

Glaubensmann und expressiver Maler

NACHRUH Der frühere Tölzer Pastor Helmut Kissel ist mit 97 Jahren gestorben

Bad Tölz – Wie viele Wendungen muss ein Leben haben, um am Ende als rund und schlüssig zu gelten? Helmut Kissel wäre auf diese Frage nicht nur eine Antwort eingefallen. Im Alter von 97 Jahren ist der frühere Pfarrer sowie unermüdliche Maler und Grafiker aus Tölz „friedlich und selig“, wie sein Sohn Ekkehard sagt, in der Stadtklinik gestorben.

Im Isarwinkel kennt man ihn als langjährigen Wanderführer beim Alpenverein und streitbaren Leserbriefschreiber. Seine Aussagen waren oft von dogmatischen Glaubensüberzeugungen getragen. Papier ist geduldig. Wenn man mit Kissel diskutierte, war er ungleich toleranter und weltoffener. Seine fünf Kinder rühmen in der Rückschau, dass er sie nie zum Glauben gedrängt habe. „Wir waren da sehr frei“, sagt Ekkehard Kissel, selbst kein praktizierender Christ. Vorbild war der Vater aber wohl doch. Sohn Hendrik ist Pastor an der Friedenskirche in Berlin-Charlottenburg.

Glaubenswunder und Grenzerfahrungen

Stichwort Wendungen: Helmut Kissel wurde in eine atheistische Familie in Mannheim hineingeboren – und in eine nationalsozialistische. Als 15-Jähriger meldete sich der junge Helmut Kissel denn auch 1944 als Freiwilliger zum Kriegsdienst, wurde eingezogen und geriet in Österreich in Kriegsgefangenschaft. Während andere Kameraden die hauchdünnen Seiten einer Taschenbibel als Zigarettenpapier nutzten, las Kissel darin. Dass er, wie erhofft, ge-



Helmut Kissel in seinem Atelier im „Herren unterm Thurm“. Neben dem früheren Pastor und Maler ein Ölbild mit seiner Interpretation der Tölzer Leonhardifahrt.

CS-PRESS

nau an seinem 16. Geburtstag aus der Gefangenschaft entlassen wurde, betrachtete er im Nachhinein als erstes von vielen Glaubenswundern und Grenzerfahrungen im Laufe seines Lebens. Er hat sie später auch in Buchform veröffentlicht. Darunter die Geschichte, als er bei der Arbeit in einem Bergwerk einen schweren Unfall überlebte und – natürlich – die Erzählung von Heimkind Alexander, den er in den 1970er Jahren zu den vier leiblichen Söhnen adoptierte. Der vom Heim als „blind“ vermittelte

Alexander habe, so bezeugt es die ganze Familie, mit dem Einzug ins Haus Kissel zu sehen begonnen.

Ab 1950 studierte Kissel evangelische Theologie und hörte an der Berliner Humboldt-Universität unter anderem Martin Niemöller. Ungute Erfahrungen mit der Amtskirche und persönliche Beziehungen führten dazu, dass sich Kissel schließlich in einer Baptisten-Gemeinde taufen ließ. Als Pastor wirkte er in Jever, Soest und Gießen, bevor er 1984 die Freikirchliche Gemeinde in Tölz bis

zum Ruhestand 1993 übernahm.

Ein zweiter Kompass in seinem Leben waren die Malerei und Grafik. Schon als Kind hatte er gerne die Mannheimer Kunsthalle besucht und wollte eigentlich Künstler werden. Das Ziel verlor er nie aus den Augen. Nach dem Theologiestudium hängte er ein Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste in München an. Kissel war mit eigenem Atelier und Stipendium des Landes Bayern Meisterschüler bei Prof. Hermann Kaspar. Bis in die letz-

ten Lebensjahre hinein war Kissel unermüdlich künstlerisch tätig. Er hat eine vierstellte Zahl von Radierungen, Zeichnungen, Druckgrafiken und Ölbildern geschaffen. Die meisten davon mit biblischem Hintergrund, aber nicht nur. Viele expressive Stadtansichten seiner Lebensstationen künden davon. In einer Ausstellung „Bilder zur Bibel“ im Benediktiner Kreuzgang 2019 wurde – bemerkenswert – das Lebenswerk des Baptisten im katholischen Umfeld des Salesianerklosters gewürdigt. In der Berliner Friedenskirche wirklichte er noch als 80-Jähriger mit kräftigen Farben ein 80 Quadratmeter großes expressionistisches Wandgemälde und arbeitete dabei in acht Metern Höhe, wie die Berliner Zeitung staunte. Für ihn als passionierten Bergsteiger sei das kein Problem, sagte Kissel damals. Einen Eindruck von Kissels Schaffen vermittelt die website www.helmut-kissel.de.

Kissel wohnte mit seiner zweiten Frau Ingrid im „Herren unterm Thurm“ in der oberen Marktstraße. Das Paar wanderte bis zuletzt gerne durch die Stadt. Von einer Lungenentzündung erholte er sich nun nicht mehr. Er konnte sich aber, freut sich die Familie, bei vollem Bewusstsein per Handy, Video und persönlich von allen seinen fünf Kindern und 12 Enkeln verabschieden.

CHRISTOPH SCHNITZER

Beerdigung

Trauerfeier und Beerdigung sind am Montag, 14. September, um 10.30 Uhr am Tölzer Waldfriedhof.

ERINNERN SIE SICH NOCH?

Heute vor 50 Jahren

Samstag/Sonntag, 11./12. September 1976 – Kochel: Der Kochler Gemeinderat stimmt für einen Ausbau der oberen Herzogstand-Skiabfahrt. Der Ausbau der ganzen Abfahrt würde 600.000 D-Mark kosten, weswegen der Gemeinderat für drei Teilschnitte plädiert.

Bad Tölz: Am 1. Oktober tritt die Neuordnung der Müllbeseitigung in Kraft. Alle gemeindlichen Abfallgruben werden zugunsten einer zentralen Müllentsorgung in Endlhausen aufgegeben. Die Leerung kostet auch mehr. Nämlich 90 D-Mark im Jahr für eine 110-Liter-Tonne.

Heute vor 25 Jahren

Dienstag, 11. September 2001 – Bad Tölz: Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof in München bremst die Stadt Bad Tölz und die Jodquellen AG aus. Es sei fraglich, ob in einem Sondergebiet (Badeteil) ein Parkhaus ausgewiesen werden könne. Der Bebauungsplan für die Seppstraße solle überprüft werden. Die Beschwerde der Parkhaus-Gegner (etwa Förg, Simon, Eberl) wird von den Richtern ausdrücklich zugelassen und ein Ortstermin des Gerichts anberaumt.

Heute vor 10 Jahren

Samstag/Sonntag, 10./11. September 2016 – Großweil: Die Großweiler wollen endlich ins Garmischer Telefonbuch. Sie sind nämlich bisher nicht darin aufgeführt. Eine Erklärung liefert Bürgermeister Manfred Sporer: Großweil gehört zum Ortsnetz Kochel und hat dieselbe Vorwahl.

CS

Segen für die Erstklässler

Bad Tölz/Wackersberg/Ellbach – Für viele Kinder beginnt mit dem neuen Schuljahr ihre Schulzeit. Zu diesen Anlässen werden in und um Bad Tölz auch einige Gottesdienste speziell für Familien und Schulkinder ange-

boten. Am Montag, 14. September, wird in der Wackersberger Kirche St. Nikolaus um 16 Uhr das Ferienende begangen. Hierbei werden auch mitgebrachte Schultüten, Schulranzen und die Schulanfänger gesegnet.

Am ersten Schultag, 15. September, findet dann um 11.30 Uhr in der Tölzer Stadtpfarrkirche ein ökumenischer Familiengottesdienst für die Erstklässlerinnen und Erstklässler und deren Familien statt, bei dem die frisch

Eingeschulten einen Einzelsegen zugesprochen bekommen. Am Samstag, 26. September, sind die Kinder, insbesondere die aus Ellbach, dann erneut um 16 Uhr in die Kirche St. Martin in Ellbach zu einem Kinder- und Fami-

liengottesdienst eingeladen, bei dem die Schulanfänger ebenfalls gesegnet werden. Natürlich sind auch Schulkinder der anderen Jahrgangsstufen sowie deren Familien bei allen Gottesdiensten herzlich willkommen.

Einöd – Der Flohmarkt der Bawieser Stammtischdamen ist für Sonntag, 13. September, von 9 bis 16 Uhr auf dem Parkplatz des ehemaligen Gasthauses Beham in Einöd geplant (nicht bei Regen). Infos: 01 72/9 25 95 50. ig

IN KÜRZE

Flohmarkt

Welche **Matratze** braucht mein **Körper**?
Ein kostenloser **Test** am Liegesimulator gibt **Auskunft**

Termin vereinbaren unter
Tel.: 08856-9379844



Eine Matratze die individuell auf Ihren Körper angepasst wird!

Unsere zertifizierten Schlaf-Berater ermitteln das für Sie passende Matratzen-System. Wir sind in der Lage für 99,9% unserer Kunden die Probleme zu lindern oder ganz zu beseitigen.

- Matratzen & Lattenroste
- Wasserbetten
- Boxspring-Betten
- Luft-gefederte Matratzen
- Naturbetten mit Zirbe
- Bettgestelle aller Art
- Senioren- & Pflegebetten
- Baby & Kinder-Matratzen
- Bettdecken, Kissen uvm.
- Lieferung, Montage, Entsorgung

Falsche Matratzen können Nacken-, Schulter-, Hüft- und Rücken-Probleme verursachen. Gesunder Schlaf stärkt nachweislich das Immunsystem & die Selbstheilungskräfte.



... auf über 400 m²

... in Penzberg



82377 Penzberg • Ludwig-März-Str. 7 • Tel. 08856-9379844

www.schlafstudio-siegert.de



Neu bei Farben Egger

Adriano Ibelherr (17, Mitte) hat seine dreijährige Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk bei Farben Egger in Bad Tölz begonnen. Juniorchef Moritz Egger und Juniorchefin Elisabeth Egger freuen sich besonders, dass ihr neuer Azubi in die Fußstapfen seines Großvaters Mario Ibelherr tritt, der bis zu seinem Renteneintritt viele Jahrzehnte in der Firma als Maler gearbeitet hat.

Foto: Egger